Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 13

Artikel: Neuere Beleuchtungskörper

Autor: Baer, C.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

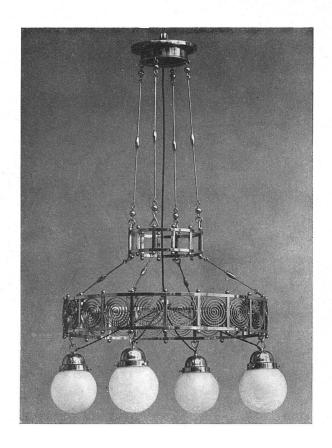
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

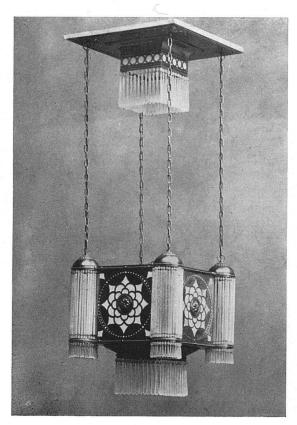
Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

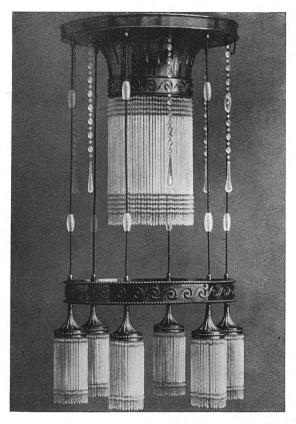


Leuchter in Messing poliert

Durchmesser 65 cm

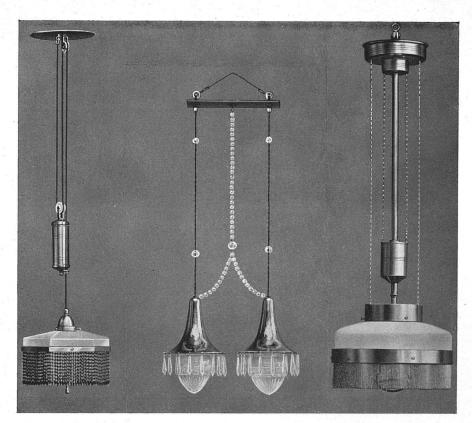


Leuchter in mattiertem Messing getrieben, die Durchbrüche mit Glas hinterlegt. — Etwa 1/12 n. Größe



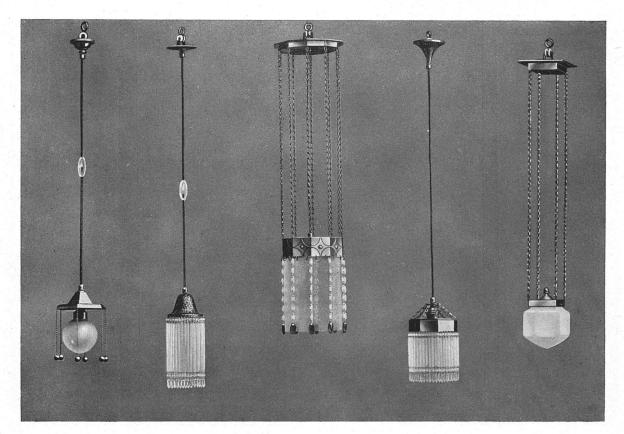
Leuchter in mattiertem poliertem Messing mit getriebenen Ornamenten. — Durchmesser 50 cm

Neuere Beleuchtungeforper, entworfen und ausgeführt in den Berffiatten der Firma Baumann, Kolliter & Co., Burich II



Swei Zuglampen in mattiertem Meffing mit Glasschirmenu.Perlfransen.

Ampel mit zwei gedruckten Kelchen in Messing poliert. — Etwa 1/10 n. Gr.



Ampeln in getriebenem und gehämmertem Messing, matt oder orndiert oder in Eisen schwarz gebrannt und gescheuert. — Etwa $^{1}/_{10}$ n. Größe

Reuere Beleuchtungetorper, entworfen und ausgeführt in den Werkstätten der Firma Baumann, Kolliker & Co., Burich II

Meuere Beleuchtungskörper.

Je mehr sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß nur eine harmonisch abgestimmte Raumausstattung den Zimmern die stets erstrebte Wohnlichkeit zu geben vermag, besto lebhafter wird bas Verlangen nach individuell und materialgerecht ausgestalteten Beleuchtungskörpern. Auch die raschen Fortschritte in der Beleuchtungstechnik, die durch die Konkurrenz zwischen Gas und Elektrizität hervorgerufen werden, sind nicht ohne Ginfluß auf die formale Ausgestaltung der modernen Lampen und Leuchter geblieben und ftellen Forderungen, deren afthetische Befriedigung mit dem vorhandenen üblichen Formenkram nicht möglich ift. So kam es, daß die Erzeugnisse ber auf Massen= fabrifation eingerichteten Fabrifen den Bunschen und dem Geschmack der Architekten wie Bauherren immer weniger entsprachen und die Firmen, die sich mit der Beleuchtungs=Installation feinerer Wohn= und Geschäfts= hauser befassen, genotigt murden, besondere Werkstätten einzurichten zur herstellung von Beleuchtungskörpern nach Zeichnungen und unter Berudsichtigung ber je= weiligen Raumverhaltnisse wie Zwecke.

Die neuen Schöpfungen der Firma Baumann, Kölliker & Cie. in Zürich II, von denen wir einige auf den Seiten 179 und 180 abbilden, sind aus diesem Bedürsnis in ihren eigenen Ateliers, in denen auch andere Metallarbeiten, wie z. B. Kamin-verkleidungen, hergestellt werden, entworfen und anzgefertigt worden. Sie sind nicht in der Absicht entstanden, unter Ausnützung der vorhandenen Formen und Modelle Objekte zu schaffen, die möglichst viel dartellen, sondern zeigen das Bestreben, in einfachster Durchbildung gediegene, zweckentsprechende und somit auch schöne Erzeugnisse zu liefern.

Stets ift das betreffende Material seiner Natur entsprechend bearbeitet, entweder geschmiedet, ge= håmmert, getrieben und gepunzt ober gegossen und ziseliert, Manipulationen, die in der Regel von hand vorgenommen werden muffen und damit den Gegenstånden den Adel der Handarbeit verleihen. Das Bedürfnis nach billiger Fabrikation macht die Mithilfe der Maschine allerdings häufig nötig; doch wird auch bann sorgsam barauf geachtet, bag bem Gegenstand der Charafter der Handarbeit nach Mog= lichkeit gewahrt bleibt. So sind z. B. bei den ab= gebildeten Modellen die glatten, runden Formen, die bedeutend teurer von hand gehammert werden, ebenso gut auf der Druckbank hergestellt worden; ihre Linien= ornamente und Verzierungen aber wurden hernach von hand hineingestanzt ober getrieben.

Zum Schmuck der Metallformen findet fast ausschließlich Glas Verwendung, das einfache, Licht mehrende und versichdnernde Wirkungen ermöglicht. Das Metall selbst wird

in seiner eigentumlichen Farbe belassen ober auf kunstlichem Wege orndiert, jedoch nur so stark, als sich durch den Gebrauch mit der Zeit von selbst ergeben wurde.

Nach diesen Grundsähen sorgfältig hergestellte Beleuchstungskörper tragen wesentlich mit dazu bei, dem Naum jene kunftlerische Einheit zu verleihen, die immer allgemeiner angestrebt werden muß, wollen wir allmählich eine wirkliche Wohnkultur wieder erringen. C. H. Baer.

os Linoleum als Material mos derner Raumkunst.

Während die moderne Baukunst im armierten Beton ein gang neues Mittel zur Berfügung bat, das nach und nach eigentumliche Formen herausbilben muß, ift die eigentliche Raumgestaltung fast ausschließlich auf altere Materialien angewiesen, bei denen es oft schwer fallt, die Vorurteile, die sich aus falsch verstandener Tradition ergeben, praktisch zu überwinden. Unter den wenigen neuen Materialien hat das Linoleum rasch eine überwiegende Geltung erlangt, seit es gelungen ift, ihm mit ber Dauer= haftigkeit zugleich eine geeignete Dekoration zu finden. Die Ueberlieferung, die kaum einige Jahrzehnte alt war, konnte hier nicht hinderlich sein. Die bedruckten Linoleumstreifen, die in ihrer Nachahmung orientali= scher Teppichmuster fünstlerisch einen Unfinn bedeuteten, waren technisch so minderwertig, daß sie nur fur ganz untergeordnete Zwede Verwendung finden konnten. Die Runftler, die zuerft vor einigen Jahren mit den neuen Möglichkeiten der Technik arbeiten konnten, fanden das Keld frei. Für das Linoleum mar bies ein großes Glud, da es nicht wie die anderen im 19. Jahrhundert geschändeten Stoffe zuerst befreit werden mußte, sondern sofort in der ihm eigentum= lichen Schönheit den Wettbewerb aufnahm.

Dazu mußte die Technik ein Verfahren finden, das die Musterung des Linoleums durch den Stoff hin= durch ermöglichte. Es liegt im Wesen des Materials, daß es an der Oberfläche abgenutt wird; die aufgedruckten Karben konnten nicht haltbar ge= macht werden. Die Schwierigkeiten waren fo groß, daß es erst in den 90er Jahren gelang, einen praftisch verwendbaren Prozeß zu finden. Während zwei englische Firmen, die Greenwich Linoleum Company und Barry, Oftlere in Kirkcaldy, die Linoleummasse burchfarben, die einzelnen Teile des Mufters ausschneiben und diese bann, auf der untergelegten Lein= wandschicht wie ein Mosaik geordnet, in der hiße unter hydraulischem Druck zusammenpressen, benuten die beutschen Firmen Sansa, Unter und Schluffel Delmenhorst sowie Abler und Germania und die erste englische Firma Staines bei London das Waltonsche Inlaid=Patent. Dabei wird die Linoleum=